



LEIPZIG 416

EUTRITZSCHER FREILADEBAHNHOF

BETEILIGUNGSKOMPENDIUM TEIL 1

Kooperatives städtebauliches Werkstattverfahren in zwei Phasen
Dokumentation Nachbarschaftsforum | 22.05.2017

	EINFÜHRUNG	3
1	TEILNEHMER	4
1.1	Teilnehmer aus der Gruppe „Nachbarschaft“	5
1.2	Teilnehmer aus der Gruppe „stadtweit“	5
2	ERGEBNISSE	7
2.1	Arbeitsergebnisse AG 1 „Ausstattung“	8
2.2	Arbeitsergebnisse AG 2 „Vernetzung der Quartiere“	11
2.3	Arbeitsergebnisse AG 3 „Öffentlicher Raum und Baukultur“	13
2.4	Hinweise und Ergänzungen	16
2.5	Themenspeicher	16
2.6	Im Plenum genannte Punkte	18
3	PROTOKOLL	19
4	PRÄSENTATION	34
5	IMPRESSIONEN	36

EINFÜHRUNG

Das Nachbarschaftsforum begleitet zwischen Mai und August 2017 den Werkstattprozess. In diesem als Arbeitsgruppe tätigen Gremium werden grundsätzliche Ideen zur Quartiersentwicklung und -gestaltung sowie zur Anbindung an die Nachbarstadtteile gesammelt und diskutiert. Dazu gehören beispielsweise die Gestaltung der öffentlichen Flächen oder die Möglichkeiten der Verkehrserschließung. Die so erarbeiteten Ideen und Vorschläge werden dann an die Städtebauwerkstatt weitergegeben.

1 TEILNEHMER

Insgesamt gehören dem Nachbarschaftsforum 54 Personen an. Die Zahl der Mitglieder ist dabei bewusst gewählt: auf der einen Seite soll ein ergebnisorientiertes Arbeiten im Nachbarschaftsforum möglich sein. Auf der anderen Seite soll den Bürgern und Interessengruppen ganz gezielt die Chance geboten werden, ihr Umfeld mitzugestalten. Die Stadt Leipzig hat sich, zusammen mit dem Entwickler, darauf geeinigt Vertreter von Vereinen rund um das Projektgebiet, Nachbarn, Stadtbezirksbeiräte, Bürger aus anderen Stadtgebieten und Mitglieder der Stadtratsfraktionen zum Nachbarschaftsforum einzuladen.

Die Nachbarn wurden dabei per Zufallsstichprobe aus den Anmeldungen zum Nachbarschaftsforum ausgewählt. Alle Bürger aus anderen Stadtgebieten werden mittels einer Zufallsstichprobe der Stadt und den eingegangenen Anmeldungen gewählt. Übrige Plätze werden an stadtweite Akteure wie beispielsweise Vertretern des Jugendparlaments, Umweltverbands oder der Industrie- und Handelskammer vergeben.

1.1 TEILNEHMER AUS DER GRUPPE „NACHBARSCHAFT“

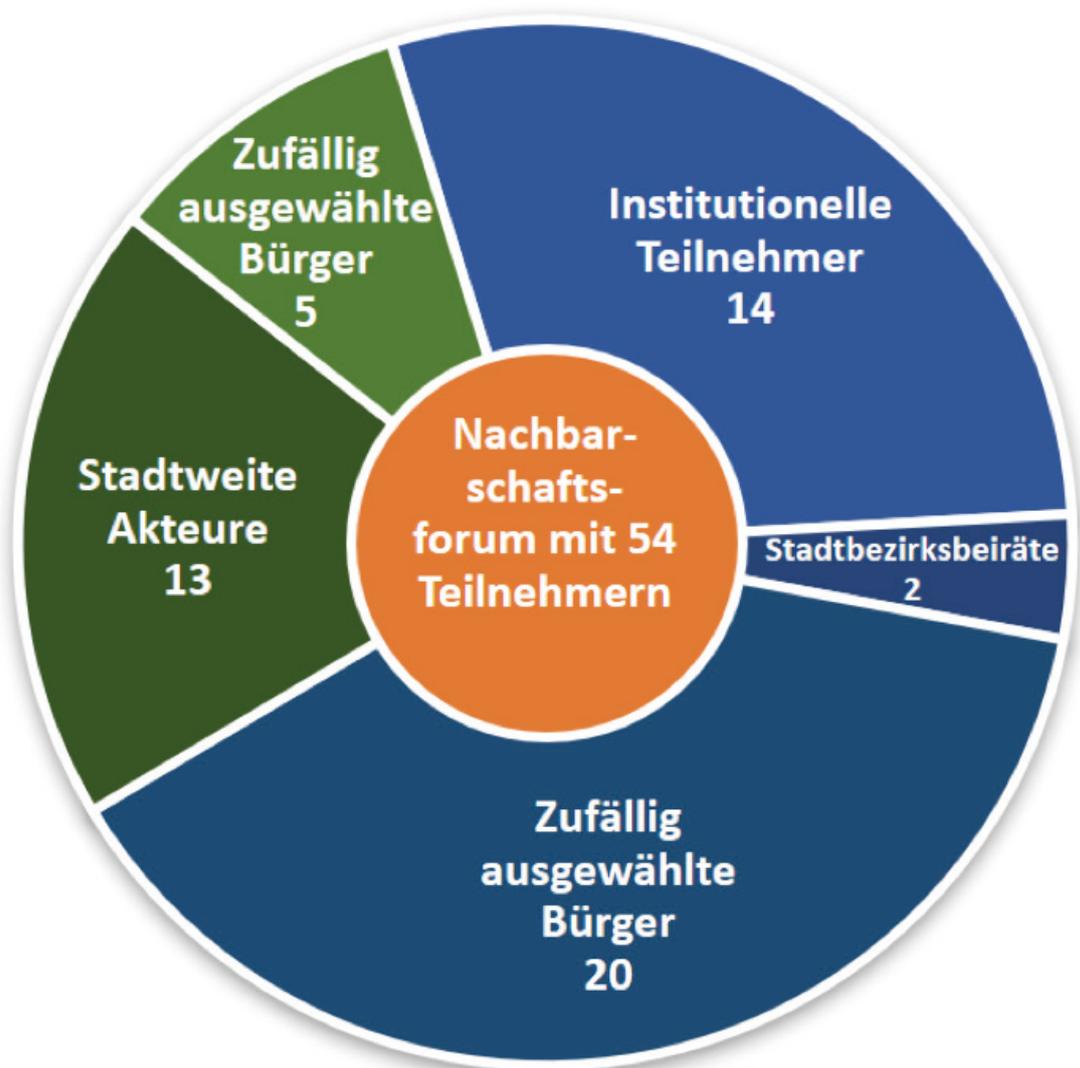
16 Akteure aus der Nachbarschaft (je 1 Vertreter)

- Bürgerverein Eutritzsch e.V.
 - Heinrich-Budde-Haus
 - Förderverein Georg-Schumann-Str. e.V.
 - Geysler-Haus e.V.
 - Gohliser Verein Förderung Kunst/Kultur
 - Bürgerverein Gohlis e.V.
 - Magistralenmanagement Georg-Schumann-Str.
 - Magistralenrat/Förderverein Georg-Schumann-Str.
 - ProGohlis – Der Kulturverein
 - Michaelisgemeinde
 - Vertreter Gewerbemieten auf Gelände von Leipzig 416
 - Vertreter Freie Wirtschaftsförderung
 - Starke Nachbarschaften d. aktive Beteiligung
 - SEFA Leipzig e.V.
 - Sportverein SV Lipsia e.V.
 - BI Nordvorstadt
- sowie 20 zufällig ausgewählte Bürger aus Gohlis, Eutritzsch und Zentrum-Nord

1.2 TEILNEHMER AUS DER GRUPPE „STADTWEIT“

12 stadtweite Akteure

- fünf Vertreter der Stadtratsfraktionen (je 1)
 - ein Vertreter des Jugendparlamentes
 - ein Vertreter der Umweltverbände
 - ein Vertreter von Haus & Grund e.V.
 - ein Vertreter des Mieterbundes
 - ein Vertreter der Leipziger Agenda
 - ein Vertreter der Handwerkskammer
 - ein Vertreter der Industrie- und Handelskammer
- sowie 5 zufällig ausgewählte Bürger aus anderen Stadtteilen



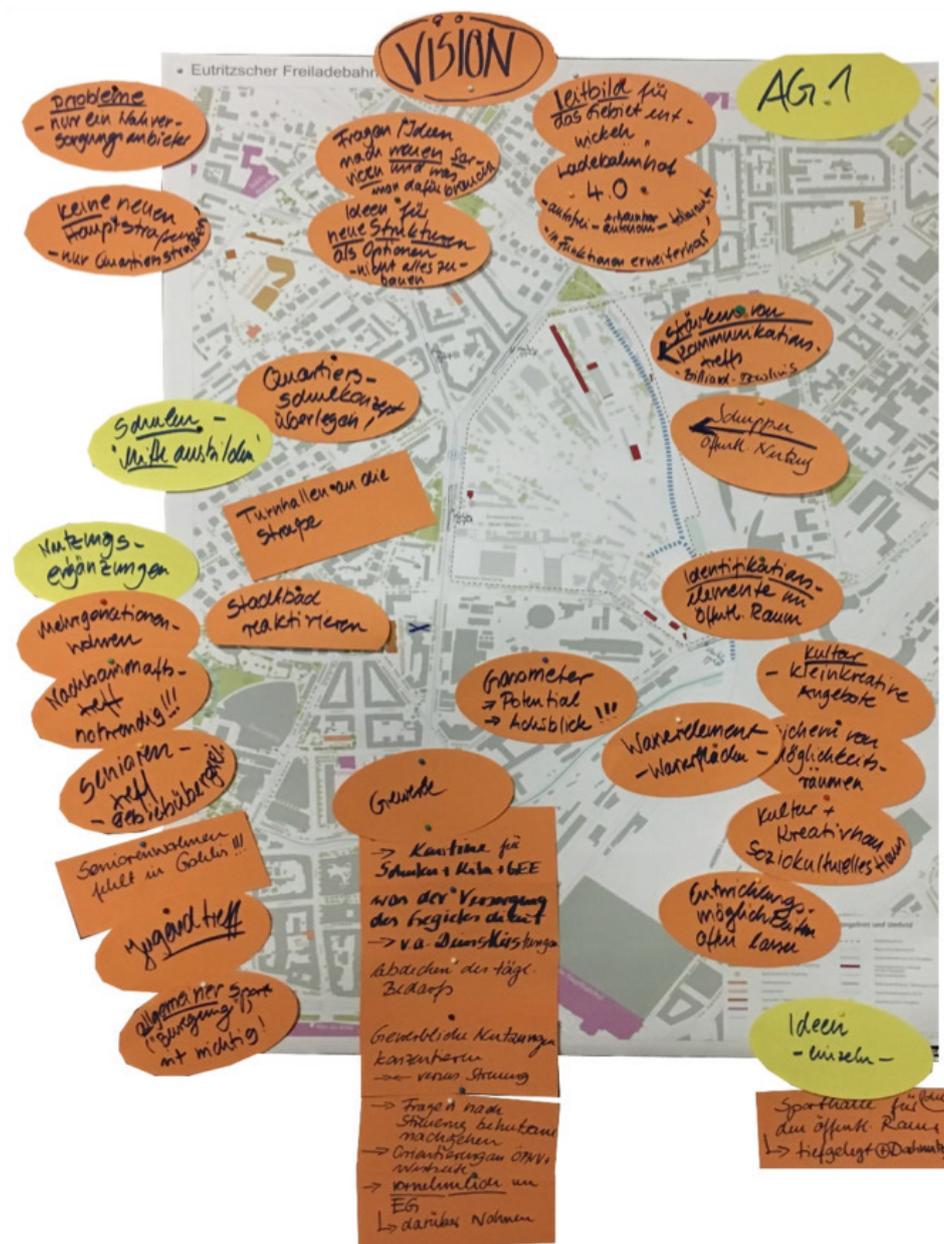
2 ERGEBNISSE

Das Nachbarschaftsforum wurde nach einem einleitenden Teil in drei Arbeitsgruppe unterteilt:

- AG 1 „Ausstattung“
- AG 2 „Vernetzung der Quartiere“
- AG 3 „Öffentlicher Raum und Baukultur“

Für die Arbeit in den Gruppen gab es zwei durch eine Pause unterbrochene Slots. In der Pause konnten die Teilnehmer an den Arbeitsgruppen diese wechseln, so dass jeder Teilnehmer nacheinander in zwei der drei Arbeitsgruppen mitarbeiten konnte.

2.1 ARBEITSERGEBNISSE AG 1 "AUSSTATTUNG"



KRITIKPUNKTE UND HERAUSFORDERUNGEN:

- Nur ein Nahversorgungsanbieter
- Keine neuen Hauptstraßen - Nur Quartierstraßen
- Schulen „Mitte ausbilden“ / Quartiersschulkonzept
- Turnhallen an die Straßen
- Stadtbad reaktivieren

NUTZUNGSERGÄNZUNGEN:

- Mehrgenerationen-Wohnen
- Nachbarschaftstreff notwendig!!!
- Seniorentreff gebietsübergreifend
- Seniorenwohnen fehlt in Gohlis!!!
- Jugendtreff
- Allgemeiner Sport („Bewegung“) ist wichtig!

VISION:

- Fragen/Ideen nach neuen Service und was man dafür braucht
- Ideen für neue Strukturen als Optionen - nicht alles zubauen
- Leitbild für das Gebiet entwickeln „Motto“
- Ladebahnhof 4.0 - in Funktion erweiterbar
- Stärken von Kommunikationstreffs
- Schuppen (öffentl. Nutzung)
- Identifikationselemente im öff. Raum
- Kleinkreative Angebote
- Sichern von Möglichkeitsräumen
- Kultur + Kreativbau / Soziokulturelles Haus
- Wasserelement / Wasserflächen
- Entwicklungsmöglichkeiten offen lassen

HERAUSFORDERUNG GASOMETER (AN ROSCHERSTRASSE GGÜ. PLANGEBIET)

- Potential
- Achsblick!!!

GEWERBE

- Kantine für Schulen + Kita + GEE
- Was der Versorgung des Gebietes dient -> v.a. Dienstleistungen
- Abdecken des täglichen Bedarfs
- Gewerbliche Nutzungen konzentrieren vs. Streuung

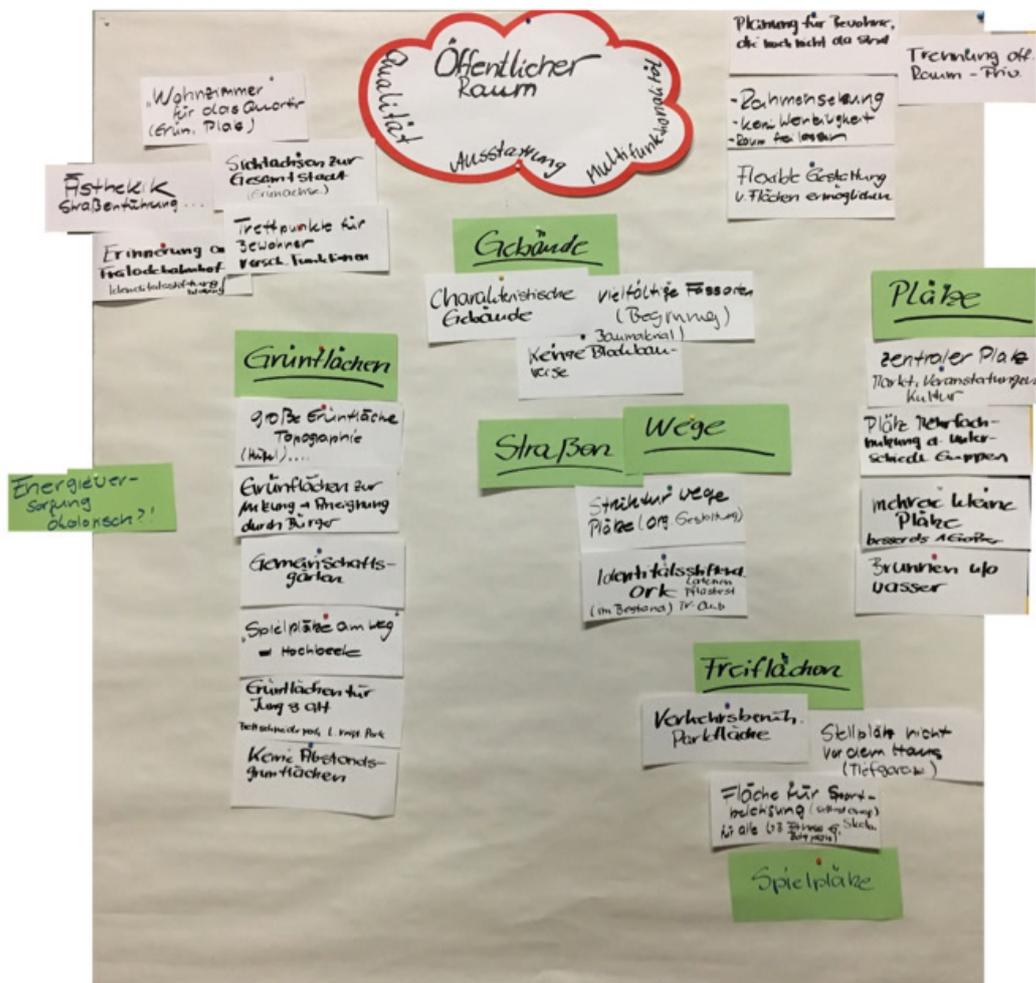
2.2 ARBEITSERGEBNISSE AG 2 “VERNETZUNG DER QUARTIERE”



2.2 ARBEITSERGEBNISSE AG 2 “VERNETZUNG DER QUARTIERE”

- Ladekanten (Pflasterung/Erinnerungs-Port):
- Blickbeziehungen
- Städtebauliche Eingangssituation
- Eingang Fuß- + Radverkehr
- Übergänge schaffen / Entsprechung Karl-Liebknecht-Straße (Fußverkehr)
- Gewerbe Delitzscher / Eutritzscher Straße
- Kreuzung Delitzsch / Theresienstraße, stadteinwärts
- Piazza-Bereiche
- ÖPNV-Erschließung
 - Entfernung zur Haltestelle (300m)
 - Haltestelle Chausseehaus reicht nicht
 - Zusätzliche S-Bahnstation
- Gewerbe: Handwerker müssen alles erreichen
- Shared Space?
- Priorisierung Fuß+Rad im Quartier
- Querung unter S-Bahn zur Dessauer Str. planerisch offen halten!!
- Car-Sharing im Quartier
- Autofreie Zonen
- Kein Durchgangsverkehr PKW
- Parkhaus an den Eingängen/Ausgängen
- Stellplätze (Gewerbe/Umfeld)
- Fläche Lieferverkehr
- Vernetzung mit der Stadt
- Rad schnell weg (Radachse Gohlis-Zentrum)
- Fußgängerfreundlich (20-50m Blocktiefe) engmaschiges Straßennetz
- Sekundäre Wege
- hochwertige Radabstellanlagen
- Wohnen in Nähe
- Radwegenetz anbinden
- Separate Fuß- und Radwegbindung

2.3 ARBEITSERGEBNISSE AG 3 "ÖFFENTLICHER RAUM UND BAUKULTUR"



2.3 ARBEITSERGEBNISSE AG 3 “ÖFFENTLICHER RAUM UND BAUKULTUR”

- „Wohnzimmer“ für das Quartier (Grün, Platz)
- Ästhetik Straßenführung
- Sichtachsen zur Gesamtstadt (Grünachse)
- Treffpunkte für Bewohner / versch. Funktionen
- Erinnerung an Freiladebahnhof / Identitätsstiftung

Energieversorgung ökologisch?

Grünflächen

- Große Grünfläche Topographie (Hügel,...)
- Grünflächen zur Nutzung -> Aneignung durch Bürger
- Gemeinschaftsgärten
- „Spielplätze am Weg“ -> Hochbeete
- Grünflächentür Jung&Alt (Brettschneiderpark, Lene-Voigt-Park)
- Keine Abstandsgrünflächen
- Grünfläche als Umrandung des Gebietes

Gebäude:

- Charakteristische Gebäude
- Vielfältige Fassaden (Begrünung, Baumaterial)
- Keine Blockbauweise

Straßen / Wege:

- Strukturwege (org. Gestaltung)
- Identitätsstiftend (Laternen, Pflastersteine, TV-Club / Im Bestand)

Freiflächen:

- Verkehrsberuhigt/Parkfläche
- Stellplatz nicht vor dem Haus (Tiefgarage)
- Planung für Bewohner, die noch nicht da sind
- Rahmensetzung / / Raum frei lassen
- Flexible Gestaltung
- Trennung öff. Raum - Priv.

Plätze:

- Zentraler Platz, Markt, Veranstaltungen, Kultur
- Plätze Mehrfachnutzung d. untersch. Gruppen
- Mehrere kleine Plätze besser als 1 Großer
- Brunnen und/oder Wasser

2.4 HINWEISE UND ERGÄNZUNGEN

- Kritik, dass viel gewachsenes Grün wohl weg muss
- an Bahnlinie überraschend ruhig
- Bestandsmieter: Hoffnung auf Bleiben
- Gemeinsames Projekt
- Interesse an Beteiligungsprozess
- Klimaanpassung
- Verkehrsberuhigung
- Alle Komponenten eines guten, kompletten Stadtteils
- bezahlbares Wohnen im Gebiet
- lebendig, urban
- Bahnbogen Gohlis als Radschnellweg
- Sozial verträgliche Entwicklung
- Nachhaltig (kompakt, grün)
- Kein Grünau 2.0

(redaktioneller Hinweis: Grünau ist eine ab den 70er Jahren in typischer Plattenbauarchitektur angelegte Großwohnsiedlung im Westen Leipzigs. 1989 hatte der in 8 Komplexen (WK1 bis WK8) unterteilte Stadtteil rund 85.000 Einwohner, wobei er ursprünglich für 100.000 Einwohner geplant war)

2.5 THEMENSPEICHER

Im sog. Themenspeicher wurden lose Punkte zu den AGs abgelegt, die die Teilnehmer bewegten, aber in den Arbeitsgruppen teils nicht unmittelbar zugeordnet werden konnten.

- Spielplätze
- Höher bauen
- Stadtteil wiedererkennbares Gesicht / vielfältig
- Gebäudeanordnung
- Wie stellen Sie sich den neuen Stadtteil vor - wie gestalten?
- Verkehrsberuhigt oder durchfahren -> Auto
- Grünflächen Park oder kleinteilig?
- Grünfläche an Bahnstrecke (L.Voigt-Park)
- Langgezogene Grünfläche -> „Langer Park“
- Anhebung Grünfläche -> wellig / Hügel
- Gebäude mit kultureller Nutzung

- Soziokulturelles Zentrum in Kombination von bei Frei- und Grünflächen
- Friedliche Koexistenz Fuß, Rad, Autoverkehr
- Verschiedene Architekten
- ein einzelner Investor - Wie Vielfalt ermöglichen? „Durchplanen“ contra Wachsen lassen...

2.6 IM PLENUM GENANNT PUNKTE

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden gemeinsam mit den Hinweisen und Ergänzungen im Plenum vorgestellt. Dabei wurden einzelne Punkte neuerlich diskutiert. Folgende Punkte wurden dabei angemerkt:

- 500m-Radius um Tram-Haltestellen sind zu weit gefasst, gute Tram-Erschließung nur bis 300m Fußweg zur Haltestelle, daraus ergibt sich, dass neue Haltestellen notwendig sind sowie eine Querung unter/über die Gleise nach Osten Richtung Wittenberger Straße / Dessauer Straße, zusätzlich ist eine neue S-Bahn-Station ist wünschenswert
- Ökologische Energieversorgung ist notwendig
- Richtig gute Sportplätze sind notwendig

3 PROTOKOLL

Insgesamt gehören

Begrüßung durch Herrn Dipl.-Ing. Ulf Graichen, Leiter der Niederlassung Leipzig CG Gruppe

- Mitmachen der Bürger ist willkommen und wichtig
- Die CG Gruppe als Entwickler und die Stadt als Planrechtsgeber wollen Input
- Der Entwickler und die Stadt haben Bilder vor Augen, wie das Quartier aussehen soll, diese Bilder entstehen aus Sicht der Architekten/Projektentwickler/Stadtplaner. Diese Bilder alleine reichen nicht für ein lebendiges Quartier, sie müssen angereichert werden mit den Bildern der zukünftigen Bewohner

Begrüßung durch Herrn Jochem Lunebach, Amtsleiter Stadtplanungsamt Leipzig

- Was verspricht sich die Stadt von dem Projekt vor dem Hintergrund der wachsenden Stadt? Darüber haben wir im 1. Treffen des Bürgerforums am 26. April bereits ausführlich informiert
- Die Ziele, die Stadt und Entwickler gemeinsam definiert haben, wurden in der „Planungs- und Entwicklungsvereinbarung“ vertraglich geregelt. Der Vertrag wurde im 1. Bürgerforum vorgestellt, eine kurze Zusammenfassung wird später noch folgen
- Stadt und Entwickler wollen ein Gebiet entwickeln, in dem man gerne wohnt und dass in der Stadt für lange Zeit als qualitativ voll wahrgenommen wird
- Neben der sozialen Infrastruktur (Schulen, Kindertagesstätten) für das neue Gebiet muss das Areal des Eutritzscher Freiladebahnhofs auch Funktionen für benachbarte Gebiete aufnehmen
- Die gesteckten Ziele werden nur erreicht in einer gemeinsamen Entwicklung des Gebietes durch die CG Gruppe und die Stadt sowie die intensive Beteiligung der Stadtgesellschaft

Begrüßung durch Herrn Fritjof Mothes, Moderator des Nachbarschaftsforums

- Es sind 56 geladene Bürger und Interessenvertreter anwesend. Das entspricht dem geplanten Umfang des Bürgerforums, welches in einer Größe konzipiert wurde, die umfassende Diskussionen erlaubt, aber nicht unüberschaubar wird
- Das Nachbarschaftsforum ist offen für unterschiedliche Ansichten und offene Diskussionen, dies ist ausdrücklich auch im Sinne des Entwicklers und der Stadt
- Die Mitglieder des Nachbarschaftsforums sollen sich kennen lernen und vertrauensvoll und kontinuierlich die weitere Planung begleiten

3 PROTOKOLL

- Die gewählte Form der Bürgerbeteiligung zu diesem frühen Zeitpunkt der Planung ist ungewöhnlich, noch dazu im Einvernehmen des privaten Entwicklers und der Stadt
- Herr Mothes stellt die Tagesordnung vor
- Rückmeldungen der Mitglieder des Nachbarschaftsforums zur Ortsbegehung vom Samstag, den 20. Mai 2017:
 - Sehr interessant und informativ
 - Erstaunlich, wie grün das Areal zu Teilen ist, schade, dass die Vegetation aufgrund der Bodenverhältnisse weitgehend nicht längerfristig überlebensfähig ist
 - Es ist erstaunlich, dass Investor und Stadt gemeinsam ein solches Projekt so offen durchführen
- Herr Mothes erläutert die Zusammensetzung des Nachbarschaftsforums
- Stadtweit: 17 Teilnehmer, davon
 - 5 zufällig ausgewählte Bürger
 - 6 Vertreter der Stadtratsfraktionen (je 1)
 - 6 Weitere Akteure:
 - Jugendparlament
 - Umweltverband
 - Haus und Grund e.V.
 - Mieterbund
 - Handwerkskammer
 - Industrie- und Handelskammer
 - Agenda 21
- Nachbarschaft: 36 Teilnehmer, davon
 - 20 zufällig ausgewählte Bürger
 - Bürgerverein Eutritzsch e. V.
 - Förderverein Heinrich-Budde-Haus e. V.
 - Förderverein Georg-Schumann-Str. e.V.
 - Geysler-Haus e. V. Eutritzsch
 - Kreativitätswerkstatt Leipzig e. V.
 - Bürgerverein Gohlis e. V.
 - Magistralenmanagem. G.-Schumann-Str.
 - Magistralenrat G.-Schumann-Str.
 - ProGohlis – Der Kulturverein
 - Michaelisgemeinde
 - Vertreter Gewerbemieter Freiladebf.
 - Wirtschaftsvertreter Freie Wirtsch.förd.

3 PROTOKOLL

- Starke Nachbarschaften d. aktive Beteil.
- BI Nordvorstadt
- Herr Mothes erläutert die Zeitplanung bis zum Baubeginn:
- Ratsbeschluss städtebaulicher Vertrag: 12. April 2017
- Nächster Schritt: am 19. Juni 2017 beginnt die Städtebauwerkstatt
- Am 21. Juni 2017 ab 17 Uhr besteht die Möglichkeit zum Inforundgang „Work in Progress“.
Die beteiligten Büros stellen dabei ihre ersten Ideen vor. Das Nachbarschaftsforum kann sich einen Eindruck von der Arbeitsweise der Büros machen und mit den Büros ins Gespräch kommen.
- Am 23. Juni 2017 ab 17 Uhr stellen die beteiligten Büros dem Nachbarschaftsforum die Ergebnisse der ersten, kooperativen Arbeitswoche der Planungswerkstatt vor, wieder kann das Nachbarschaftsforum Hinweise geben
- Am 24. Juni Zwischenpräsentation zweite Phase/Sitzung des Gutachtergremiums –
Teilnahme Quartiersexperten
- Am 24. August 2017 ab 17 Uhr stellen die beteiligten Büros dem Nachbarschaftsforum die Ergebnisse der Städtebauwerkstatt vor, das Nachbarschaftsforum diskutiert die Entwürfe und einigt sich auf einen Vorzugsentwurf, für den in der Jurysitzung votiert werden soll
- Am 25. August 2017 ab 10 Uhr nehmen 3 Mitglieder des Nachbarschaftsforums („Quartiersexperten“) an der Jury-Sitzung teil (1 Mitglied der Jury, 2 externe Sachverständige) und vertreten die Meinung des Nachbarschaftsforums in der Jury
- Masterplanung: ab IV. Quartal 2017
- Stadtratsbeschluss Masterplan: II. Quartal 2018
- Weiterführung Bauleitplanung: ab II. Quartal 2018
- Vorbereitende Maßnahmen: ab 2019
- Baudurchführung: ab 2020

3 PROTOKOLL

Chancen und Bindungen des Standortes durch Herrn Thorsten Rupp, Sachgebietsleiter Stadtplanungsamt Leipzig

- Baurechtliche Situation:
 - Flächennutzungsplan:
 - „Gewerbliche Baufläche“ und „Bahnfläche mit Entwicklungs-potenzial“
 - Entlang Roscherstraße gewerbliche Baufläche
 - Landschaftsplan:
 - Entwicklung, Sanierung und Verbesserung der Aufenthalts- und Stadtbildqualität
 - Grünverbindung, Einbindung in das Grün- und Wegesystem der Stadt
 - Bebauungsplan:
 - kein Bebauungsplan
 - Aufstellungsbeschluss für Bebauungsplan Nr. 416
- Planungsziele für das neue Quartier:
 - Allgemein:
 - nutzungsgemischt entsprechend der Leipzig-Charta für die Europäische Stadt
 - Urbane Dichte, Integration von flächenoptimierten Gemeinbedarfseinrichtungen
 - Heimat für unterschiedliche soziale und gesellschaftliche Mi-lieus
 - vielfältig nutzbare Grün- und Freiflächen
 - umweltgerecht, energieeffizient und Klimawandel- angepasst
 - Umsetzung zukunftsorientierter Mobilitätskonzepte
 - eigene Quartiersidentität
 - Nutzungsstruktur und Bebauungsdichte:
 - Mischung aus Wohnen, Freiräumen, Gewerbe, sozialer Inf-rastruktur
 - unterschiedliche Wohn- und Eigentumsformen
 - Geschossflächenzahl (GFZ) von 2,0 bis 2,5
 - Freiflächen:
 - doppelte Innenentwicklung +
 - Freiflächen benutzerorientiert, hohe stadökologische Wer-tigkeit
 - 40.000 qm siedlungsnaher Freiflächen
 - 6 qm wohnungsnaher Grünflächen je EW
 - 7 qm öffentliche begehbare siedlungsnaher Freiräume je EW

3 PROTOKOLL

- Wohnen:
 - Leitlinien und Strategien des wohnungspolitischen Konzeptes
 - Mietwohnungsanteil von mindestens 70 %
 - kompakte Wohnungsgrundrisse
 - 30 % der BGF Wohnen für mietpreis- und belegungsgebundene Wohnungen („sozialer Wohnungsbau“)
- Stadtökologie:
 - umweltfreundlich
 - energieeffizient
 - angepasst an den Klimawandel
- Mobilität:
 - autoreduziertes Quartier
 - Berücksichtigung umweltgerechter Mobilitätsformen
- Baukultur:
 - Städtebauliche Werkstatt als Grundlage für Masterplan und Realisierungswettbewerbe/Mehrfachbeauftragungen
- Einzelhandel:
 - Entwicklung eines Nahversorgungsstandortes
 - gutachterliche Ermittlung der Verkaufsfläche
 - keine großflächigen Betriebe
- Soziale Infrastruktur:
 - vier- bis fünfzügige Grundschule
 - 330 Kindertagesstättenplätze
 - fünfzügige weiterführende Schule (Oberschule)
- Gewerbe:
 - Wohnverträgliche Gewerbenutzungen
- Vorläufige flächenbezogene Kennziffern der städtebaulichen Neuordnung
- Bereich der städtebaulichen Neuordnung
 - ca. 248.500 qm, davon
- Verkehrsflächen: 53.000 qm
- Grün- und Freiflächen: 40.000 qm
- Gemeinbedarfseinrichtungen (Grundschule, Oberschule): 31.000 qm

3 PROTOKOLL

- Gewerbe- und Wohnbauflächen: 124.500 qm
- Geschossflächenzahl: 2,25
- Bruttogeschossfläche (BGF): 280.000 qm
- Kindertagesstättenplätze im Gebiet: 330
 - angestrebte Nutzungsmischung:
- Wohnen: 70%
- Gewerbe: 30%
 - Überschlägig Wohneinheiten und Einwohner:
- Bruttogeschossfläche Wohnen (BGF): 196.000 qm
- Wohneinheiten: 1.960
- Einwohner: 3.332 EW
 - Notwendige Plätze für soziale Infrastruktur im Gebiet:
- Kindertagesstätten: 178
- Grundschule: 133

3 PROTOKOLL

Nachfrage: wird auch der Bereich entlang der Roscherstraße die Tankstelle, der Bosch-Dienst und Farben Schultze mit beplant in der Städtebauwerkstatt?

Antwort: Die Fläche, auf der sich Farben Schultze befindet, gehört der CG Gruppe und die wird mit beplant, die Flächen der Tankstelle und des Bosch-Dienstes gehören bisher nicht der CG Gruppe, sie wird jedoch dennoch mit beplant, die Flächen entlang der Roscherstraße gehören nicht zum eigentlichen Plangebiet der Städtebauwerkstatt, sie sollen jedoch als „Ideenbereich“ mit betrachtet werden.

Vorstellungsrunde der Mitglieder des Nachbarschaftsforums

- Alle Mitglieder stellen sich kurz vor und geben ein kurzes Statement ab, warum sie am Nachbarschaftsforum teilnehmen:
 - Interesse an der Entwicklung („Man schaue sich Stuttgart 21 an“)
 - Das Gebiet wird lange existieren, es sollte also vernünftig geplant werden
 - Bezahlbares Wohnen
 - Interesse, wie ein solch großes Projekt gestemmt werden kann
 - Es ist toll, dass man sich einbringen kann
 - Passt zu meinem Studiengang
 - Es ist spannend, wie sich Bürger einbringen können
 - Das Nachbarschaftsforum dient der vorparlamentarischen Information
 - Wird es verkehrsberuhigtes Wohnen geben?
 - Was passiert mit der „Kaltluftschneise Eutritzscher Freiladebahnhof“?
 - Es ist spannend, bei einem so großen Projekt dabei zu sein
 - „Eventuell ziehe ich da mal hin“
 - Klimaschutz und Klimaanpassung
 - Wie fügt sich das neue Gebiet in die Stadt ein?
 - Wie wird das neue Gebiet lebendig? Das ist schwierig bei Neubaugebieten.
 - Wie werden z.B. Handwerker in das Gebiet kommen (Verkehrsschließung)
 - Das „weiße Blatt“ sinnvoll nutzen
 - Nachhaltigkeit, Ressourcen schonen
 - Qualitätsvolle Grünausstattung
 - Radverbindung „Gohliser Bogen“ umsetzen
 - Beitrag leisten, dass das Gebiet hochwertig wird
 - Interesse an den Prozessen „hinter den Kulissen“

3 PROTOKOLL

- „Ich möchte gerne meinen Vorgarten mitgestalten“
- Wie können das Gebiet und der Prozess sozialgerecht gestaltet werden?
- Werden die Interessen älterer Menschen berücksichtigt?
- Einbindung der Interessen von Haus- und Grundeigentümern
- Was passiert mit den Bestandsmietern?

3 PROTOKOLL

- „Ich möchte gerne meinen Vorgarten mitgestalten“
- Wie können das Gebiet und der Prozess sozialgerecht gestaltet werden?
- Werden die Interessen älterer Menschen berücksichtigt?
- Einbindung der Interessen von Haus- und Grundeigentümern
- Was passiert mit den Bestandsmietern?
- Was wird aus der großen, alten Brachfläche?
- Welche gewerbliche Entwicklung ist vorgesehen?
- Welche Verkehrslösungen sind vorgesehen?
- Es wird spannend sein, unterschiedliche Interessen unter einen Hut zu bekommen
- Entwicklung von Sportflächen
- Wie bekommt man Lebensqualität in das Gebiet?

Vorbereitung der Arbeitsgruppen durch Herrn Fritjof Mothes

- Kurze Erläuterung zum Stellenwert der Auslobungsunterlagen für die Städtebauwerkstatt
 - Grundlagenermittlung
 - Anforderungen an Wohnen, Grün, Gewerbe, Erschließung usw.
- Hinweise aus dem Nachbarschaftsforum fließen in ein zusätzliches Papier ein, welches den Auslobungsunterlagen als Hinweise aus der Bürgerschaft beigelegt wird. Dieses Papier wird den Büros zeitgleich mit den Auslobungsunterlagen zur Verfügung gestellt.
- Erläuterung der Arbeitsthemen der Arbeitsgruppen:
 - AG 1 „Ausstattung“, Moderation Frau Neddens, Fachmann Stadtplanungsamt: Hr. Hümmeler
 - AG 2 „Vernetzung der Quartiere“, Moderation Hr. Simowitzsch, Fachmann Stadtplanungsamt: Hr. Rupp
 - AG 3 „Öffentlicher Raum und Baukultur“, Moderation Fr. Schubert, Fachmann Stadtplanungsamt: Hr. Herget

AG 1 „AUSSTATTUNG“ – ZUSAMMENFASSUNG DER INHALTE:

- Allgemein:
 - Leitbild für das Gebiet entwickeln
 - „Freiladebahnhof 4.0“ – autofrei, tolerant, erkennbar autonom, in Funktionen erweiterbar
 - Neue Services beachten (z.B. Lieferung per Drohnen)
 - Nicht alles zubauen

3 PROTOKOLL

- Keine neuen Hauptstraßen, keine Umfahrfunktion
- Wasserflächen
- Potential Gasometer nutzen (Ausblick)
- Bestehende Identitätselemente für öffentlichen Raum nutzen (Lade-rampen, Laternen)
- Höhere Bebauung an Eutritzscher-/Delitzscher Straße, abflachend Richtung Bahn
- „Dorfplatz“/Marktplatz ist wichtig
- Das neue Stadtgebiet sollte als eigenständiges Quartier wahrgenommen werden
- Leitbild: flexible Planung, Entwicklungsmöglichkeiten offen lassen
- Radfahrer brauchen viel Platz

- Schulen/Sport/Kultur:
 - Kantine mit eigener Küche für Schulen, um Verkehr zu vermeiden und als Angebot für Anwohner und im neuen gebiet Arbeitende – Problematisch, da Schulen ihren Essensanbieter selbst aussuchen
 - Schule als Quartiersschule ausbilden
 - Lage der Schule – insbesondere Grundschule – in der Nähe der Tram-Stationen sowie Radweg
 - Turnhallen an die Straße als Lärmschutz
 - Turnhalle für die Anwohner
 - Stadtbad gegenüber reaktivieren
 - Alten Lokschuppe als „Möglichkeitsraum“ (kleinkreative Kulturangebote analog „Feinkost“)
 - Sicherung von „Möglichkeitsräumen“
 - Kultur- und Kreativhaus – soziokulturelles Zentrum
 - Bowlingcenter in Schuppen südliche TV-Club
 - Schwimmhalle
 - Bolzplätze
 - Grün- und Freibereiche auch für Sport und Erholung nutzbar

- Versorgung:
 - Nur ein Nahversorger könnte zu wenig sein
 - Neben „Nahversorger“ sollten auch zusätzliche Angebote vorhanden sein: Friseur, Apotheke, Ärzte usw.
 - Kleinere Läden ebenfalls notwendig

3 PROTOKOLL

- Auf jeden Fall alle Versorgungseinheiten gebündelt (weitgehend Einigkeit)
- Lokschuppen (Einzelmeinung)
- An der Tram-Station (Mehrheitsmeinung)

- Nutzungsergänzungen:
 - Seniorentreff
 - Jugendtreff
 - Nachbarschaftstreff
 - Mehrgenerationenwohnen
 - Seniorenwohnen
 - Betreutes Wohnen
 - Sportmöglichkeiten

- Gewerbe:
 - Gewerbliche Nutzungen konzentrieren vs. Streuung: uneinheitliches Bild
 - Vornehmlich im Erdgeschoss
 - Eher am westlichen Rand des Gebietes

AG 2 „VERNETZUNG DER QUARTIERE“ – ZUSAMMENFASSUNG DER INHALTE

- Quartier im Verhältnis zu Nachbarquartieren:
 - Grundsätzlich wird eine maximale Öffnung des Gebietes nach innen und außen angestrebt
 - Die Eingangsbereiche in das Quartier sollen städtebaulich betont werden, Orientierung unterstützend sicherstellen
 - Ein Leitsystem außerhalb des Gebietes (Vorwegweiser) soll auf den neuen Stadtteil hinweisen
 - S-Bahn-Querung zur Anbindung an die Dessauer Straße für Radfahrer und Fußgänger
 - Entlang Eutritzscher, und Delitzscher Straße auf Höhe jeder Nebenstraße Fußgängerquerungen analog Karl Liebknecht-Straße
 - Anbindung an die HBF-Westseite sicherstellen (Brücke Berliner Straße für Rad/Fußgänger)
 - Radwegführung entlang „Gohliser Bahnbogen“ ausschließlich für Radverkehr als Radschnellweg

- Funktionale Abwicklung innerhalb des Quartiers:
 - Autoreduziertes Quartier, MIV an den Quartiersrand drängen

3 PROTOKOLL

- Kein Durchgangsverkehr für MIV
- Shared Spaces/Mischverkehrsflächen gewünscht
- Car Sharing wird unterstützt
- Die Priorisierung soll auf Rad- und Fußgängerverkehr liegen
- Fußgängerfreundlich mit Blockrastern Gebäude < 50 m
- Autofreie Bereiche sind gewünscht
- Lage der Gewerbenutzung an den Quartiersrand wg. Lieferverkehr
- Ruhender Verkehr:
 - Öffentliche Parkhäuser oder Quartiersgaragen sollten an den Rand /Eingangsbereich des Quartiers positioniert werden (vgl. Referenzen in Freiburg i. Brsg.)
 - Parkhäuser/Quartiersgaragen sollen unter Berücksichtigung neuer Technologien für Parkhäuser und selbstfahrende Autos flächenoptimiert werden
 - Stellflächen für Lieferverkehr im Quartier bleiben erforderlich
 - Hochbauobjekte benötigen verkehrliche Erschließung, z.B. Feuerwehr, Handwerker etc.
 - Hochwertige Radabstellplätze gewünscht, ggf. überdacht
- ÖPNV:
 - Die ÖPNV-Anbindung soll den zuk. Quartiersanforderungen entsprechen
 - Die Laufwege zu den ÖPNV-Haltestellen sollen max. 300 m betragen

AG 3 „ÖFFENTLICHER RAUM UND BAUKULTUR“ – ZUSAMMENFASSUNG DER INHALTE

- Plätze:
 - Anspruch: Plätze sollen eine identitätsstiftende Funktion haben
 - gute Funktionstüchtigkeit durch zahlreichen Besatz mit Einzelhandels-geschäften herstellen
 - kulturelle Einrichtungen, wie Theaterspielstätte, Bühnen, Bäder etc. haben einen hohen Identitätswert
 - (Wochen-) Marktgeschehen ermöglichen
 - Gestaltungselement Wasser nutzen
- Grünflächen:
 - Anspruch: Benutzbarkeit und Attraktivität der Grünflächen sollte über das Plangebiet hinaus in die Nachbarquartier wirken können
 - Sichtachsen zu markanten Landmarken, wie City-Hochhaus, Gasome-ter o.ä. beachten
 - wechselvolle Gestaltung und Lebendigkeit der Grünflächen kann durch Gelände-

3 PROTOKOLL

- Schulsportflächen sollen auch den Anwohner benutzt werden dürfen
- klare Trennung von öffentlichem Grün und privatem Grün (Negativbeispiel: Grünau)
- Abstandsrundflächen möglichst minimieren
- Erinnerungen/Reminiszenzen an den Freiladebahnhof einbeziehen
- Grünflächen sollen robust und vielfältig nutzbar sein, u.a. als Grillplätze
- Flächen für Gemeinschaftsgärten vorsehen
- ein „Grünes Quartier“ kann auch durch begrünte Fassaden wirken
- Bsp. Für gelungene Parkgestaltungen sind : Lene-Voigt-Park (Stadtteil Reudnitz), Arthur-Brettschneider-Park (Stadtteil Eutritzsch)
- Öffentliche Straßen
 - auf Verträglichkeit von Kfz-Stellplätzen, Straßenbegrünung und Fahrrad- und Fußwegverkehr achten
 - Hochbeete als Gestaltungselement nutzen
 - Gestaltung der verkehrsberuhigten Straßen mit Sport- und Spielelementen ist denkbar
- Baukultur
 - unterschiedliche Materialien und Fassadengestaltungen ausführen
 - unterschiedlichen Architekten beauftragen

Diskussion zu den Arbeitsgruppen

- 500m-Radius um Tram-Haltestellen sind zu weit gefasst, gute Tram-erschließung nur bis 300m Fußweg zur Haltestelle, daraus ergibt sich, dass neue Haltestellen notwendig sind sowie eine Querung unter/über die Gleise nach Osten Richtung Wittenberger Straße / Dessauer Straße, zusätzlich ist eine neue S-Bahn-Station notwendig
- Ökologische Energieversorgung ist notwendig
- Richtig gute Sportplätze sind notwendig

Quartiersexperten

- 3 Mitglieder des Nachbarschaftsforums werden ohne Gegenstimme zu „Quartiersexperten“ gewählt:
 - Frau Christa Marks, Bürgerin aus der Nachbarschaft
 - Herr Thomas Bendzulla, Bürger stadtwweit
 - Herr Christian Lohmeier, Präsident SV. Lipsia e.V und Vorsitzender Bürgerverein Bürger Verein Eutritzsch e.V.

3 PROTOKOLL

- Für die Quartiersexperten stehen folgende Termine an:
 - Montag, 19.6.2017, ab 14 Uhr (mind. bis 16:30 Uhr, möglichst bis 19:15 Uhr)
Aufaktveranstaltung Städtebauwerkstatt, Vorstellung der Aufgabenstellung
 - Mittwoch, 21.6.2017, ab 17 Uhr, Inforundgang Nachbarschaftsforum
 - Freitag, 23.06.2017, 17 – 20:30 Uhr, Zwischenpräsentation der Ergebnisse der kooperativen Phase Städtebauwerkstatt inkl. Diskussion und Wertung

SCHLUSSWORT HERR JOCHEM LUNEBACH, AMTSLEITER STADTPLANUNGSAMT

- Drei Dinge aus dem Nachbarschaftsforum sind besonders bemerkenswert:
 - Vernetzung in alle Himmelsrichtungen langfristig denken (nicht notgedrungen kurzfristig realisieren)
 - Mehrgenerationen-Leben
 - Bekenntnis zum öffentlichen Raum als Raum für qualitätsvolle Nutzung
- Wichtiges Querschnittsthema aus allen 3 AGs:
 - Nicht bis ins Detail planen
 - Umnutzungsfähigkeit sicherstellen
 - Flexibel bleiben

SCHLUSSWORT HERR ANDRÉ JASCHKE, PROJEKTLEITER LEIPZIG 416:

- Das Nachbarschaftsforum hat sehr umfassende Ergebnisse gebracht
- Sehr gute, sachliche Diskussionen
- Das Format des Nachbarschaftsforums kann wunderbar weiter geführt werden durch den gesamten Planungsprozess
- Die Ergebnisse gehen nicht verloren, sondern werden nun kurzfristig in die Auslobung der Städtebauwerkstatt bzw. in eine „Zusatzbroschüre“ für die Werkstatt eingearbeitet

Protokoll: Christoph Hümmeler, Stadtplanungsamt Leipzig

3 PROTOKOLL

- Für die Quartiersexperten stehen folgende Termine an:
 - Montag, 19.6.2017, ab 14 Uhr (mind. bis 16:30 Uhr, möglichst bis 19:15 Uhr)
Auftaktveranstaltung Städtebauwerkstatt, Vorstellung der Aufgabenstellung
 - Mittwoch, 21.6.2017, ab 17 Uhr, Inforundgang Nachbarschaftsforum
 - Freitag, 23.06.2017, 17 – 20:30 Uhr, Zwischenpräsentation der Ergebnisse der kooperativen Phase Städtebauwerkstatt inkl. Diskussion und Wertung

SCHLUSSWORT HERR JOCHEM LUNEBACH, AMTSLEITER STADTPLANUNGSAMT

- Drei Dinge aus dem Nachbarschaftsforum sind besonders bemerkenswert:
 - Vernetzung in alle Himmelsrichtungen langfristig denken (nicht notgedrungen kurzfristig realisieren)
 - Mehrgenerationen-Leben
 - Bekenntnis zum öffentlichen Raum als Raum für qualitätsvolle Nutzung
- Wichtiges Querschnittsthema aus allen 3 AGs:
 - Nicht bis ins Detail planen
 - Umnutzungsfähigkeit sicherstellen
 - Flexibel bleiben

SCHLUSSWORT HERR ANDRÉ JASCHKE, PROJEKTLEITER LEIPZIG 416:

- Das Nachbarschaftsforum hat sehr umfassende Ergebnisse gebracht
- Sehr gute, sachliche Diskussionen
- Das Format des Nachbarschaftsforums kann wunderbar weiter geführt werden durch den gesamten Planungsprozess
- Die Ergebnisse gehen nicht verloren, sondern werden nun kurzfristig in die Auslobung der Städtebauwerkstatt bzw. in eine „Zusatzbroschüre“ für die Werkstatt eingearbeitet

Protokoll: Christoph Hümmeler, Stadtplanungsamt Leipzig

4 PRÄSENTATION

Zusammensetzung des Nachbarschaftsforums



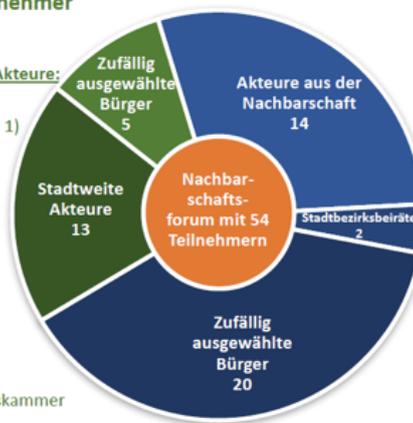
Stadtweit: 18 Teilnehmer

Davon 12 stadtweite Akteure:

6 Vertreter der Stadtratsfraktionen (je 1)

7 Weitere Akteure:

- Jugendparlament
- Umweltverband
- Haus und Grund e.V.
- Mieterbund
- Handwerkskammer
- Industrie- und Handelskammer
- Agenda 21



Nachbarschaft: 36 Teilnehmer
(Gohlis, Eutritzsch, Zentrum-Nord)

Davon 14 Akteure aus Nachbarschaft:

- Bürgerverein Eutritzsch e. V.
- Förderverein Heinrich-Budde-Haus e. V.
- Förderverein Georg-Schumann-Str. e.V.
- Geysler-Haus e. V. Eutritzsch
- Kreativitätswerkstatt Leipzig e. V.
- Bürgerverein Gohlis e. V.
- Magistralenmanagem. G.-Schumann-Str.
- Magistralenrat G.-Schumann-Str.
- ProGohlis – Der Kulturverein
- Michaelisgemeinde
- Vertreter Gewerbemieten Freiladefb.
- Wirtschaftsvertreter Freie Wirtsch.förd.
- Starke Nachbarschaften d. aktive Beteil.
- BI Nordvorstadt

Gewinnung der zufällig gewählten Bürger: 1. Bürgerforum 2. Zufallsstichprobe 3. Online
Repräsentativität nach Kriterien: Geschlecht - Alter - Ortsteil

Ein Kooperationspartner von CG GRUPPE und Stadt Leipzig

Planungsprozess und Bürgerbeteiligung



Ein Kooperationspartner von CG GRUPPE und Stadt Leipzig

4 PRÄSENTATION

Planungsprozess und Bürgerbeteiligung



5 IMPRESSIONEN

